

Mag. (FH) Doris Lepschy

**Die Seniorenwohngemeinschaft Kapfenberg – Junges Wohnen an der Mürz
Abstract zur Tagung „Wohnen für und mit SeniorInnen“ am 12.10.2007**

Im Strategiepapier (Madrid 2002) der World Health Organisation (WHO) “Active Ageing“ wird als Ziel genannt, allen Menschen ein möglichst beschwerdenfreies Altern zu ermöglichen und die Lebensqualität für alle älteren Menschen zu verbessern. Unter anderem wird dabei die Aufrechterhaltung des sozialen Netzwerkes gefordert. Prognosen gehen dahin, dass sich die Bedeutung familiärer Netzwerke im Zuge der Individualisierung zunehmend verringert und jeder Mensch vor der Notwendigkeit steht, auf selbst gewählte Solidargemeinschaften zurückgreifen zu können.

2002 wurden in Madrid auch von der UNO im Rahmen des Internationalen Aktionsplanes über das Altern Handlungsempfehlungen für die Schaffung eines förderlichen und unterstützenden Umfelds durch die Einbeziehung mehrerer Perspektiven – neben den Betroffenen auch ExpertInnen aus Theorie und Praxis wie StadtplanerInnen, VerkehrstechnikerInnen, PsychologInnen, SoziologInnen, SozialarbeiterInnen, Gesundheits- und Krankenpflegepersonen – eingefordert.

Auf diesen Empfehlungen fußend reagiert die Volkshilfe Steiermark auf die gesellschaftlichen Veränderungen, indem sie auch im Wohnbereich neue Wege geht. In Kapfenberg im Bezirk Bruck/Mur ist eine Seniorenwohngemeinschaft als Alternative zwischen dem „Wohnen allein“ und dem „Leben im Heim“ entstanden.

In die Projektentwicklung wurden Kapfenberger SeniorInnen genauso wie VertreterInnen der Stadtgemeinde und unterschiedliche ExpertInnen integriert. Erfahrungen aus Deutschland mit unterschiedlichen Wohngemeinschaftsmodellen für SeniorInnen dienen dabei als internationales Vorbild.

Die demographische Entwicklung des Bezirkes Bruck/Mur zeigt Bevölkerungsrückgänge, 3,4% minus werden zwischen 2001 und 2011 prognostiziert. Mit 22.234 EinwohnerInnen (Volkszählung 2001) ist Kapfenberg das Bevölkerungszentrum des Bezirkes. Gegenstrategien zur „Landflucht“ fließen dort massiv in die Stadtplanung ein. Die Seniorenwohngemeinschaft liegt in einem revitalisierten Stadtteil, der die Nähe zu Geschäften und Kulturveranstaltungen genauso bietet wie die Miteinbeziehung der Natur in Form der Flusslandschaft der Mürz. Unter dem Gesichtspunkt des „Empowerments“ wurde ein Wohnkonzept entwickelt, dass auf den gesellschaftlichen Veränderungsprozess der zunehmenden Individualisierung und Singularisierung reagiert und ältere Menschen in die Lage versetzt, ihre Belange möglichst lange eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten.

Die 160 qm große Wohnung gestalten die zukünftigen vier BewohnerInnen nach eigenem Geschmack, es gibt genügend Platz für Möbel- und Erinnerungsstücke. Die BewohnerInnen behalten die Regie über ihr eigenes Leben, niemand greift in ihren Tagesablauf ein. Bei Bedarf kann eine Expertin der Volkshilfe beigezogen werden, um beim Umzug, bei Unstimmigkeiten untereinander oder bei der Organisation von Unterstützungsleistungen zu helfen. Viele ältere Menschen, die alleine in einer zu groß gewordenen Wohnung leben, sehnen sich nach einem eigenständigen Leben in einer Gemeinschaft bis ins hohe Alter hinein. Die mögliche Unterstützung durch eine Expertin der Volkshilfe gibt ihnen zusätzliche Sicherheit, beschränkt sich aber größtenteils darauf, Anstöße zu geben und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Menschen ermöglichen, persönliche und gemeinschaftliche Ressourcen zu entfalten, um die Regie über ihr eigenes Leben zu erhalten. Eine Wohngemeinschaft, wie es sonst nur in StudentInnenkreisen üblich ist, ist die Antwort auf das mentale Jungbleiben älterer Menschen in Kombination mit einem immer besser werdenden gesundheitlichen Zustand und der daraus resultierenden längeren Lebenserwartung.